

Stellungnahme kaum berücksichtigt

Änderung des Regionalplans wurmt Gemeinde Wiesent – Ungleichbehandlung?

Wiesent. (ms) Auf der Tagesordnung der Gemeinderatssitzung am Dienstagabend stand die Änderung des Regionalplans Regensburg: Die Stellungnahme der Gemeinde Wiesent zur 13. Änderung und Teilfortschreibung des Kapitels B IV 2.1 (Gewinnung und Sicherung von Bodenschätzen) ist nach Ansicht der Gemeinde kaum berücksichtigt.

Bei der Teilfortschreibung habe man die Bedenken der Gemeinde Wiesent in Bezug auf den geplanten Steinbruch am Rauhenberg (wir berichteten) weitgehend ignoriert, informiert Bürgermeisterin Elisabeth Kersch und Geschäftsführer Klaus Eschbach.

In der Stellungnahme vom November 2017 hatte die Gemeinde mit Nachdruck gefordert, den bisherigen, seit Jahren im Landesentwicklungsplan und Regionalplan definierten Grundsätzen und Zielen Vorrang zu geben vor der Ausweisung eines Vorranggebietes zum Abbau von Granit.

Weiter wurde geltend gemacht, dass mit der Sicherung und Ausweisung von weiteren Bodenschutzgebieten der wirtschaftlich nicht notwendige Rohstoffabbau gegenüber dem nachhaltigen Recycling von Baumaterialien gefördert werde: „Die angestrebten wirtschaftlichen Einzelinteressen und Gewinnmaximierung, wie vorliegend von der Firma Fahrner, dürfen keinen Vorrang vor Gemeininteressen und Nachhaltigkeit erhalten.“

„Bei Kiesabbaugebieten wurde anders entschieden“

Die Gemeinde hält an ihren bisherigen Bedenken fest, die sich auf die Land- und Forstwirtschaft, den Wald, den Erhalt freier Landschaftsbereiche und die Wasserwirtschaft beziehen. Auch der Punkt Freizeit und Erholung wurde aufgegriffen.

„Unsere Stellungnahme wurde vom Regionalverband kaum berücksichtigt“, bedauerte Kersch. Beim ergänzenden Anhörungsverfahren wird die bestehende Stellungnahme nochmals vorgebracht, mit dem Zusatz, dass diese bisher nicht Gehör gefunden habe.



Wiesents Bürgermeisterin Elisabeth Kersch – hier bei einem Ortstermin im Thiergarten – bedauert, dass die Bedenken der Gemeinde hinsichtlich des geplanten Steinbruchs im Regionalplan kaum berücksichtigt seien. Archivfoto: Stadler

„Was muss man tun, damit unsere Anliegen berücksichtigt werden?“, fragte Georg Hastreiter. Heinrich Rösch wollte wissen, wie sich der Planungsverband zusammensetzt und ob man auf die Mitglieder Einfluss nehmen könne.

Bisher wurde die Lage des geplanten Steinbruchs so beurteilt, dass es ein geeigneter Standort sei, erläuterte Kersch. Vom Regionalen Planungsverband wurden lediglich die vorgesehene 18 Hektar Fläche auf zwölf Hektar reduziert, bemerkte Geschäftsführer Klaus Eschbach. „Bei den Kiesabbaugebieten wurde anders entschieden.“

Hier wurden neue Bereiche herausgenommen, nur bestehende Anlagen wurden belassen. Das empfinden wir als eine Ungleichbehandlung, da ja bisher in Wiesent kein Steinbruch existiert“, kritisierte Eschbach und fügte an, dass es im Landkreis verschiedene Auffassungen darüber gebe, ob ein Abbau nötig sei oder nicht.

Die Gemeinde hält an ihrer Stellungnahme fest

Alfred Stadler betonte, dass der östliche Landkreis bereits stark belastet sei und dieser Bereich geschont werden müsse. Es sei ihm unverständlich, dass Wiesent hier ausgenommen werde.

Der einstimmige Beschluss zu diesem Punkt lautet, dass die Gemeinde an der Stellungnahme vollumfänglich festhält. Die getroffene Reduzierung des Vorbehaltsgebietes werde den Anregungen und Bedenken der Gemeinde in keiner Weise gerecht. Die Gemeinde fordert eine vollständige Herausnahme des Abbaubereiches.

Dem Gemeinderat wurde die 14. Änderung des Regionalplanes Regensburg (raumstrukturelle Entwicklung der Region Regensburg) vorab überlassen. Hierzu wurde der Beschluss gefasst, dass sich die Gemeinde generell dafür ausspricht, an der stringenteren Formulierung mit „ist“ festzuhalten und nicht die Soll-Formulierung zu übernehmen.

WIESENER NACHRICHTEN

Wiesent. Pfarrei: Heute, Donnerstag, 18.30 Uhr, Eucharistiefeier. Morgen, Freitag, 8 Uhr, Eucharistiefeier.

Wiesent. Eltern-Kind-Gruppe: Heute, Donnerstag, 9 bis 11 Uhr, Treffen der Gruppe „Regentropfen“ im Pfarrhof.

Wiesent. SV-Stockabteilung: Heute, Donnerstag, 19 Uhr, Training auf den Asphaltbahnen.

Wiesent. SV-Leichtathletik: Heute, Donnerstag, 18 bis 19.30 Uhr, Training für alle ab 12 Jahren am Sportplatz.

Wiesent. Aktive 55 plus: Heute, Donnerstag, 7.45 Uhr, Abfahrt am Dorfplatz zur Grenzlandtour mit Besuch des Museums in Mödla-reuth, Zustiegmöglichkeit bei der Lindenskapelle.

Wiesent. FAW: Heute, Donnerstag, 19.30 Uhr, Bürgergespräch im Gasthaus Liebl.

Wiesent. Schützenverein: Morgen, Freitag, Trainingsabend mit Wertung, 16 Uhr, Beginn Jugend, 19.30 Uhr, Erwachsene. Am Samstag, 20.10., 20 Uhr, Seniorenschießen im Schützenheim.

Wiesent. Kirchenchor: Morgen, Freitag ab 19.30 Uhr Probe im Probenraum der Kirche. Interessierte Sängerinnen und Sänger sind jederzeit willkommen!

Wiesent. Mini-Kinderchor: Morgen, Freitag, 14 bis 14.45 Uhr, Probe. Am Sonntag, 21.10., 9.10 Uhr, Einsingen im Probenraum zur musikalischen Gestaltung des Kirchweihsonntagsgottesdienstes um 9.30 Uhr.

Wiesent. Kinderchor: Morgen, Freitag, 14.45 bis 15.45 Uhr, Probe. Am Sonntag, 21.10., 8.45 Uhr, Einsingen im Probenraum zur musikalischen Gestaltung des Kirchweihsonntagsgottesdienstes um 9.30 Uhr.

Wiesent. Gruppe Swimmy: Morgen, Freitag, 15.45 Uhr, Stimmprobe für die erste Stimme, 16.15 bis 17.30 Uhr, Probe. Am Freitag, 26.10., 19 Uhr, Nacht der Lichter.

RIEKOFEN

Taimering. Pfarrfiliale: Heute, Donnerstag, um 18.30 Uhr Rosenkranz und um 19 Uhr Messe in der Filialkirche.

Autos nutzen landwirtschaftlichen Weg

Absperrpfosten zwischen Grubweg und Haslet? – Aus der Gemeinderatssitzung

Wiesent. (ms) „Die Gemeinden sind aufgrund des E-Rechnungsgesetzes verpflichtet, elektronische Rechnungen zu verarbeiten. Daher bedarf es der Anschaffung eines EDV-Programmes“, erläuterte Bürgermeisterin Elisabeth Kersch in der Gemeinderatssitzung am Dienstagabend (siehe auch Bericht oben). Gemeinsam mit 17 weiteren Kommunen könne die nötige Ausstattung besorgt werden.

Dank der guten Zusammenarbeit mit der Realsteuerstelle könne man dieses Thema gut vorbereitet in Angriff nehmen. Die Kosten für die anfallenden Maßnahmen zum Umsetzen des Gesetzes belaufen sich auf 3 000 Euro, fügte Kersch an.

Der Antrag des Waldpädagogik-Kindergartens Wenzelbach auf zusätzliche freiwillige Förderung wurde nicht befürwortet. Ein Kind der Gemeinde Wiesent besuche diese Einrichtung, für welche die Gemeinde ihre gesetzlich vorgeschriebene Leistung begleiche. Hierbei sollte man nach Meinung der Verwaltung auch bleiben, da momentan umfangreiche Investitionen in das eigene Kinderhaus tätige. Diesem Vorschlag der Verwaltung schloss sich das Gremium an.

Spenden genehmigt

Genehmigt wurden die Spenden des Jahres 2017: Eva Ludwig übergab für die Jugendarbeit der FFW Wiesent 300 Euro, die Firma Weber spendete die Granitfindlinge im

Wert von 2 000 Euro für die Außenanlage des Gerätehaus Dietersweg, der Kindergarten Wiesent freute sich über 1 000 Euro von der Raiffeisenbank und 500 Euro von der Firma Renner (Brennberg).

Neue Pumpe eingebaut

Dem Antrag von Günther und Martina Lex, Erlenweg 12, auf isolierte Befreiung von den Festsetzungen des Bebauungsplanes für die Errichtung eines Carports außerhalb der Baugrenzen wurde stattgegeben.

Im Pumphaus in Kruckenberg kam es zu einer Störung einer 17 Jahre alten Pumpe, eine Reparatur wäre kostentechnisch gleichwertig mit einer Neuanschaffung gewesen, schilderte Kersch. Die benötigte Abwassertauchpumpe schlug mit 8 000 Euro inklusive Einbaukosten zu Buche.

Günther Lex gab den Hinweis eines Bürgers weiter, der sich über die Nutzung des landwirtschaftlichen Weges zwischen dem Grubweg und dem Gewerbegebietes Im Haslet beschwerte. Oftmals werde dieser Weg von Autofahrern in überhöhter Geschwindigkeit befahren, was eine Staub- und Lärmbelastung nach sich ziehe. Ferner befindet sich direkt am Weg ein Kinderspielplatz, durch die Raser könnten Gefahrensituationen für die Spielplatzbesucher entstehen.

Die Gemeinde habe eine ausreichende Beschilderung angebracht,

die besage, dass der Schotterweg nicht für Autos freigegeben ist, erwiderte Kersch. Man müsse an die Vernunft der Fahrzeuglenker appellieren. Wer eine unzulässige Nutzung sehe, solle den Fahrzeuglenker ansprechen oder ihn melden. Josef Zimmerer regte an, einen Absperrpfosten zu installieren, für den die Landwirte einen Schlüssel bekämen. Kersch beauftragte Zimmerer, diese Option mit den betroffenen Landwirten abzuklären.

Michael Stedele sieht ein ähnliches Problem bei der Moosgrabenbrücke beim SV-Gelände, diese sei auf zwölf Tonnen beschränkt, werde aber auch von 40-Tonnern benutzt.

Die Jahresrechnung 2017 wurde vorgelegt. Kersch erörterte anhand einzelner Posten, dass man eine Punktlandung erreicht habe – der Rechnungsprüfungsausschuss könne sich nun damit befassen.

Glasfaser bis ins Haus

Die Gemeindechefin teilte mit, dass der Glasfaserausbau im Außenbereich gestartet wurde, so dass die Einzelgehöfte sowie die Einwohner von Dietersweg und Rupertsbühl nach Beendigung der Maßnahme von „Fiber-to-the-Home“ (Glasfaser bis ins Haus) profitieren können. Am Montag, 22. Oktober, findet hierzu um 19.30 Uhr eine Infoveranstaltung im Feuerwehrhaus Dietersweg statt: Vertreter der Telekom und der Baufirma werden dabei den Ablauf vorstellen.



Die Jubilarin Walfriede Knoll inmitten der Gratulanten.

Foto: W. Neumann

Walfriede Knoll feiert 85.

Gemeinde, Trachtler und Frauenbund gratulieren

Sünching. (wn) Im Kreise ihrer Lieben feierte die frühere Näherin Walfriede Knoll, geborene Haas ihren 85. Geburtstag. Geboren wurde die allseits bekannte und geschätzte Jubilarin in Bölten im Sudetenland. Dort wuchs sie in der elterlichen Schlosserei zusammen mit drei Schwestern auf.

Nach Kriegsende wurde sie 1946 mit ihrer Familie aus der Heimat vertrieben. Über einen kurzen Zwischenstopp im Odenwald kam sie 1947 nach Sünching. Beruflich absolvierte Walfriede Knoll eine Ausbildung zur Näherin. Im Jahre 1957 heiratete sie in der Sünchinger Pfarrkirche den technischen Einkäufer Johann Knoll. Sie hatten sich bei einem Faschingsball beim „Oberen Wirt“ kennengelernt.

Aus der Ehe gingen drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter, hervor. Mittlerweile zählen zur Familie auch noch vier Enkelkinder. Nach

einem kurzen Wohnaufenthalt in Neutraubling zog die Familie 1963 in die Laberstraße in Sünching. Ein schwerer Schicksalsschlag war es für Walfriede Knoll, als 2015 ihr Ehemann verstarb.

Seit 2016 lebt die Jubilarin nun im Alten- und Pflegeheim. Noch heute ist sie sehr aktiv im Nähen und Basteln. Zudem ist Walfriede Knoll Mitglied beim Sünchinger Trachtenverein „D’Laabertaler“ und beim Frauenbund. Für den Trachtenverein übermittelten die drei Vorsitzenden Ulrike Hänsch, Herbert Weger und Michael Ziegler die besten Glückwünsche und für den Frauenbund Vorsitzende Rosi Wolf und Helene Danner. Zu den Gratulanten zählten neben der Familie und Freunden auch Bürgermeister Robert Spindler und zweite Bürgermeisterin Roswitha Gstettner, die im Namen der Gemeinde die Glückwünsche übermittelten.